

45. Mit dieser meiner Ansicht, dass die Einschaltungen in die Hispana der Handschrift von Autun schon vor dem Erscheinen der grossen Sammlung gemacht sind, steht nun auch der Stand der handschriftlichen Ueberlieferung ganz im Einklang.

Es ist von keinem Exemplar der Hispana irgend eine Notiz vorhanden, irgend eine Spur aufgefunden, welches die übrigen Merkmale jener Form aufwiese, von jenen charakteristischen Einschaltungen aber frei wäre. Und die Ergänzungen der Hamilton-Handschrift, denen ein Exemplar unsrer Form zu Grunde lag, sind im 9. Jahrhundert gemacht worden. Die das Ergänzungsmaterial ihm darbietende Vorlage des Uebersetzers reichte also bis an das Zeitalter des Impostor selbst hinauf. Dieser handschriftliche Thatbestand bietet ein unterstützendes äusseres Argument für die Annahme, dass wir es hier mit einer nach einem einheitlichen Plan ausgeführten Bearbeitung der Hispana zu thun haben, nicht mit einer Form, welche erst successive ihre uns gegenwärtig vorliegende Gestalt erlangt hätte.

46. Das Ergebniss der geführten Untersuchung, welches ich hier mit dieser selbst den Kundigen zur Beurtheilung vorlege, ist demnach dieses:

Die Hispana der Handschrift von Autun ist beides zugleich: eine Vorarbeit für die den Namen des *Isidorus Mercator* an der Spitze führende Sammlung und eine selbständige, für die buchmässige Verbreitung bestimmte Form, welche dem grösseren Unternehmen die Wege bereiten sollte.

## Nachtrag.

### I.

Als die vorstehende Abhandlung bereits dem Druck übergeben war, hatte ich Gelegenheit den Hamilton-Codex 132 (s. o. S. 824) neuerlich einzusehen. Eine dabei gemachte Wahrnehmung, die auf das S. 829 Gesagte Bezug hat, will ich nicht unterlassen mitzutheilen. Es ist nämlich auf fol. 76 v. das